

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 252

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 27. Oktober

Erscheint: wöchentlich 6 mal  
Gratistheilen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“  
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle.  
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

- \* Reichspräsident von Hindenburg empfing den italienischen Außenminister Grandi.
- \* Der Ausweis der Reichsbank zeigt eine Notendeckung in Gold und Devisen von 29,4 Prozent.
- \* Die Gemeindevahlen in Anhalt haben der Nationalsozialistischen Partei wieder starke Gewinne gebracht, so daß sie zur stärksten Partei im Lande geworden ist.
- \* Der französische Ministerpräsident Laval hat sich zur Rückreise nach Frankreich eingeschifft.

## Die Diktatur des Franc.

„Ich habe schon mehrfach betont, daß die Welt mehr unter dem eingefrorenen Vertrauen leidet als unter den eingefrorenen Krediten.“ äußerte der amerikanische Präsident in einer der spärlichen und meist herzlich wenig sagenden Erklärungen, in denen die nach Washington laufende Welt über die Verhandlungen Hoovers mit Laval „unterrichtet“ wurde. Jetzt ist diese Konferenz zu Ende, sie gehört der Geschichte an, — aber selbst der größte Optimist wird nicht behaupten können, daß diese Besprechungen und ihr Ausgang im geringsten dazu dienen werden, das eingefrorene Vertrauen aufzutauen. Denn das Ergebnis ist ein rein negatives. Darüber ist man sich in Washington selbst, in London und Paris durchaus einig. Vielleicht hat Laval das ihm zugeschriebene Wort: „Hier ist nichts zu machen! Europa muß sich selbst helfen!“ auch wirklich gesprochen; jedenfalls ist es — zutreffend!

Der Ausgangspunkt für Lavals Marschroute war, von Amerika in irgendeiner Form eine vertragsmäßige Garantie der französischen „Sicherheit“ zu erhalten. Dafür wollte dann Frankreich gewisse Zugeständnisse in den verschiedenen „Problemen“ machen, die heute ein Aufstauen des „eingefrorenen Vertrauens“ in der Welt verhindern: Abrüstung und interalliierte Schuldenfrage, Zukunft der deutschen Tribute, also des Young-Plans, und des Hoover-Jubiläum, das deutsche Stillhalteabkommen usw. Vielleicht wäre Hoover persönlich nicht allzu abgeneigt gewesen, etwa durch eine Erweiterung des Kellogg-Pakt über die Kriegsschuldung den französischen „Sicherheits“-Wünschen entgegenzukommen, — aber der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, Borah, erklärte sich offen und auch in Unterhaltungen mit Laval selbst überaus scharf gegen jede Einmischung Amerikas in die europäische Politik, solange unser Erdteil vom Geist und von den Buchstaben des Versailleser Diktats regiert werde. Genau so wie 1919 der amerikanische Senat dem damaligen Präsidenten Wilson die Genehmigung dieses Vertrages von Versailles versagt hat, lehnte Borah — ganz zweifellos dabei geführt auf die Anschauungen einer Senatsmehrheit — jetzt jede politische Bindung Amerikas an das konfliktserfüllte Europa rundweg ab. Und die Lage des Präsidenten Hoover dem Senat, aber auch dem Repräsentantenhaus gegenüber ist insofern schon nicht gerade leicht, als sein „Jubiläum“ leider den durchschlagenden Erfolg ganz und gar vermissen ließ, auf den Amerika und die übrige Welt hoffte und der allein auch den amerikanischen Verzicht auf die Zahlungen seiner europäischen Schuldner rechtfertigen konnte. Jetzt steht Amerika selbst bis über den Kopf in wirtschafts- und kreditpolitischen Schwierigkeiten.

Vorsichtig, fast ängstlich formuliert, sagt die Schlußerklärung über den Ausklang der Verhandlungen betrübend wenig. Und für uns Deutsche sogar gefährlich wenig! Nur das eine: der Young-Plan ist und bleibt in Kraft, soll also mit dem 1. Juli 1932 wieder „funktionieren“, wenn nicht vorher eine anderweitige Regelung zwischen den direkt an ihm interessierten, also den europäischen Mächten, erfolgt ist. Daß dies geschehe, wird als Wunsch ausgedrückt, würde denn auch wohl die Neuregelung der interalliierten Schulden gegenüber Amerika zur Folge haben. Aber — „Europa muß sich selbst helfen!“ Und da wird für Deutschland kaum etwas anderes übrigbleiben, als den Bestimmungen des Young-Plans gemäß zunächst eine Verlängerung des Moratoriums zu beantragen und als Vorbereitung hierfür die Baseler „Bank für den internationalen Zahlungsausgleich“ eine Untersuchung seines wirtschaftlichen und finanziellen Zustandes veranstalten zu lassen. Der weltpolitische Schwerpunkt hat sich rudertartig von Amerika nach Europa zurückverlegt und nun stehen sich in der Frage unserer Tributverpflichtungen praktisch allein nur noch Deutschland und Frankreich gegenüber. Was das für uns bedeutet, bedarf wohl kaum noch einer näheren Erläuterung!

Dieser vollständige Wechsel in der ganzen weltpolitischen Lage, diese völlige „politische Abkehr“ Amerikas von den europäischen Schwierigkeiten und Streitigkeiten überkommt uns Deutsche wie ein Hammer Schlag. Auf eine Unterstützung Englands ist für uns nicht mehr zu rechnen; man hat dort mit sich selbst genug zu tun. Die Linie Chamberlain-Paris-London-Berlin-Washington ist zu Ende; jetzt gibt es nur noch die beiden Punkte Paris und Berlin, zwischen denen die Entscheidung fallen muß. Dazu kommt auch noch das allmähliche Heranrücken des Fälligkeitstermins für die Milliardensummen unserer kurzfristigen Verschuldung, die bis zum Februar 1932 dem vorläufigen Stillhalten unserer Gläubiger unterliegt. Was daraus werden soll, ist in den amtlichen Erklärungen aus

## Die deutsch-italienische Freundschaft

### Vertrauen für Vertrauen.

Wir sind durch die vielen Festreden bei den Ministerbesuchen der letzten Zeit schon etwas abgestumpft worden gegen die zahlreichen Freundschaftsbeteuerungen ausländischer Gäste, die nachher häufig praktische Konsequenzen vermissen ließen; aber die Töne, die jetzt bei dem Besuch des italienischen Außenministers in Berlin angeschlagen werden, lassen doch erkennen, daß es sich hierbei nicht lediglich um Trinksprüche und Höflichkeitsbezeugungen handelt, sondern daß sie aus einer tiefergehenden Sympathie nicht nur der Staatsmänner, sondern der Völker zueinander hervorgehen. Es schwingt in ihnen ein Unterton der Herzlichkeit, den man schwerlich überhören kann und den man z. B. in den Unterhaltungen zwischen Hoover und Laval völlig vermissen. Allzuviel greifbare Resultate darf man ja von solchen Schnellbesuchen, die fast völlig durch die Erfüllung diplomatischer Höflichkeitspflichten ausgefüllt werden, nicht verlangen; um so wertvoller ist es daher, wenn man gefühlsmäßig feststellen kann, daß unsere Beziehungen zu Italien auf einer Wahlverwandtschaft zwischen den beiden Völkern beruhen. Sie wird sich sicher fester erweisen als jede materielle Interessengemeinschaft, die nur allzuoft in ihr Gegenteil umschlägt. Aus allen Reden Grandis klingt es hervor, daß Italien das Vertrauen zu Deutschland bereits hat, daß es von den anderen Völkern als die Grundlage für eine Besserung der europäischen Verhältnisse fordert, und aus den Reden der deutschen Staatsmänner wird Grandi die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß Deutschland Vertrauen mit Vertrauen zu vergelten weiß.



Grandi als Gast des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning gab zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi in der Reichskanzlei ein Staatsbankett, an dem die Mitglieder des Reichskabinetts sowie zahlreiche andere prominente Politiker teilnahmen. Von links: Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, Außenminister Grandi, Reichskanzler Dr. Brüning.

### Italien und der Wiederaufbau Deutschlands.

Grandi über die Probleme des nächsten Jahres.

Der italienische Außenminister empfing in Berlin die Vertreter der Presse. Er führte dabei u. a. aus: „Es ist für mich eine große Freude, nach Berlin gekommen zu sein und dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch fügt sich in den Rahmen der Besprechungen und Ideenaustausche zwischen Staatsmännern ein, die zuerst in diesem Jahre ihren Anfang genommen haben, in Europa und außerhalb Europas fortgesetzt werden und die bereits viele beachtliche Ergebnisse gezeitigt haben und von denen

noch größere zu erwarten sind.

Die wirtschaftliche, politische und ökonomische Lage verlangt die ernsteste Aufmerksamkeit, die größte Bereitwilligkeit zur Überwindung der allgemeinen Krise, für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern und des Vertrauens der Völker in sich selbst.

Der Chef der italienischen Regierung hat wiederholt diese Auffassung bestätigt. Gestatten Sie mir, daran zu erinnern, daß er mehrmals gesagt hat, daß der Wiederaufbau Deutschlands als eines der wichtigsten Elemente für den Wiederaufbau Europas angesehen werden muß.

Diese klaren Direktiven der italienischen Politik rühren nicht von heute her, da seit vielen Jahren der Chef

der italienischen Regierung auf die Notwendigkeit für die Völker gedrungen hat, daß sie den aus dem Weltkonflikt herrührenden Seelenzustand überwinden und sich alle auf eine intimere und vertrauensvollere Zusammenarbeit vorbereiten.

Ich hatte bereits im vergangenen Sommer die besondere Freude, mit dem hervorragenden Herrn Reichskanzler zusammenzutreffen während der Begegnungen in Paris, London und dann in Rom. Bei diesen Gelegenheiten und ebenso gestern konnte ich mich von den staatsmännischen Eigenschaften des Herrn Brüning überzeugen und von der Selbstlosigkeit, mit der er alle seine Kräfte hergibt, um die schweren Probleme der Gegenwart zu überwinden. Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um

in sich selbst die notwendigen Kräfte zu finden, um die Krise zu überwinden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann. Das jetzt kommende Jahr steht nicht vor weniger weitgehenden und schwierigen Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt gespannt erwartet und die wir alle die Pflicht haben, auf die beste Weise zu verwirklichen. Als erstes von allem

#### das Problem der Rüstungen

und die Lösungen, die ihm in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können, sind der dringendste Punkt der Anstrengung, die unsere Zivilisation leisten muß, um sich selbst zu retten und unseren Kindern eine Zukunft des Gedeihens und des Friedens vorzubereiten. In diesem Problem wie in dem anderen, nicht weniger wichtigen und dringenden

#### der finanziellen Verpflichtungen,

die sich aus dem Kriege ergeben haben, ist der Gedanke der italienischen Regierung zu bekann, um ihn noch einmal zu wiederholen. Ich beuge mich jetzt zu Seiner Excellenz, dem Feldmarschall von Hindenburg, dem Deutschen Reichspräsidenten, um ihm den Gruß der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien und meine persönliche Huldigung zu überbringen. Die Hochachtung und Ehrerbietung, die seine hervorragende historische Persönlichkeit der ganzen Welt abfordert, machen mir als Soldaten und Frontkämpfer diese Gelegenheit, in ihm auch das tapfere deutsche Volk begrüßen zu dürfen, dessen Gast ich die Ehre habe in diesen Tagen zu sein, besonders schätzbar.“

#### Grandi bei Hindenburg.

Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing den Herrn italienischen Minister des Auswärtigen, Grandi, der von dem königlich italienischen Botschafter in Berlin, Herrn Orsini Baroni, begleitet war.

Der Empfang, der etwa eine Viertelstunde dauerte, verlief in betonter Herzlichkeit. Im Anschluß führten Grandi mit seiner Begleitung und der Reichskanzler mit einigen deutschen Herren im Auto nach Potsdam, wo das Frühstück eingenommen wurde. Gegen Abend hatte Reichskanzler Brüning noch einmal eine politische Aussprache mit Grandi. Der italienische Außenminister hat sich entschlossen, nach dem offiziellen Besuch noch einen Tag in Berlin zu bleiben, um als Privatmann die Reichshauptstadt zu besichtigen.

\*

### Übereinstimmung und Zusammenarbeit.

Die Besprechungen zwischen Brüning und Grandi.

Amlich wird mitgeteilt: Anlässlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anknüpfend an den freimütigen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italienischen Regierung vornehmen konnte, wurden in diesen Besprechungen alle die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen, deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird.

Bei der Aussprache, die mit vollster Offenheit und in freundschaftlicher Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben.

Insbefondere kam auf beiden Seiten die Überzeugung zum Ausdruck, daß die wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolg führen soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung gegründet sein muß.

### Kurze politische Nachrichten.

In einer im Preussischen Landtag eingebrachten kleinen Anfrage hatten die Abgeordneten des Christlich-sozialen Volksdienstes darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre die Zulassung von etwa 50 000 ausländischen Wanderarbeitern bewilligt worden sei. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß im nächsten Jahr überhaupt keine ausländischen Wanderarbeiter mehr zugelassen werden, solange deutsche

Washington gar nicht berührt. Dort hat man sich — nur auf Kosten Amerikas natürlich — nur über die Einstellung der französischen Goldabzüge so etwas wie geeinigt. Hoovers Plan einer Mobilisierung der in Amerika selbst eingefrorenen Kredite durch Vergrößerung des Notenumlaufs mag gleichfalls in der Versenkung verschwunden sein; statt dessen muß die amerikanische Bundeszentralbank zum Schutze der Golddeckung ihren Diskontsatz erhöhen! Auch hier siegte schließlich die Diktatur des Franc.

landwirtschaftliche Arbeitnehmer in nennenswertem Maße erwerbslos seien. In seiner Antwort teilt der preussische Landwirtschaftsminister mit, daß das Staatsministerium sich im Sinne der kleinen Anfrage einsehen werde.

Der französische Ministerpräsident Laval hat sich an Bord des „Isle de France“ nach Frankreich eingeschifft. Laval lehnte jede Presseunterredung ab. Er verwies darauf, daß die amtliche Verlautbarung in ihrem Text klar genug sei, als daß er sie zu ergänzen brauche.

Das Reichskabinett wird, noch während der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin wurden am Montagabend abgeschlossen. Über das Ergebnis der Besprechungen gibt in großen Zügen die amtliche Mitteilung Auskunft, die von deutscher und italienischer Seite gemeinsam abgefaßt worden ist. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der Besuch sehr angenehm und freundschaftlich verlaufen ist. Die verschiedenen Fragen, die bereits bei der Anwesenheit der deutschen Minister in Rom angeknüpft worden sind, sind weiter gesponnen worden. Es war nicht Aufgabe dieser Zusammenkunft, Einzelfragen zu erörtern; vielmehr sind die großen Probleme und Grundsätze, die für deren Lösung in Frage kommen, durchgesprochen worden.

## Deutschland und Italien einig.

Aussprache über die zu erwartenden Ereignisse.

Die offiziellen Besuche und Verhandlungen anlässlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin wurden am Montagabend abgeschlossen. Über das Ergebnis der Besprechungen gibt in großen Zügen die amtliche Mitteilung Auskunft, die von deutscher und italienischer Seite gemeinsam abgefaßt worden ist. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der Besuch sehr angenehm und freundschaftlich verlaufen ist. Die verschiedenen Fragen, die bereits bei der Anwesenheit der deutschen Minister in Rom angeknüpft worden sind, sind weiter gesponnen worden. Es war nicht Aufgabe dieser Zusammenkunft, Einzelfragen zu erörtern; vielmehr sind die großen Probleme und Grundsätze, die für deren Lösung in Frage kommen, durchgesprochen worden.

Für Deutschland kam es im wesentlichen darauf an, angesichts der Ereignisse, die im Laufe der nächsten zwölf Monate zweifellos eintreten werden, die Auffassung und grundsätzliche Einstellung Italiens kennenzulernen. Übereinstimmung zwischen der italienischen und der deutschen Auffassung ist praktisch in allen Fragen in hohem Maße erreicht worden.

Es ist selbstverständlich, daß in diesem Zusammenhang auch die Probleme, die sich beispielsweise aus dem Ergebnis der englischen Wahlen ergeben können, ferner über die Stillhaltung (obwohl Italien unmittelbar nicht an der Stillhaltung beteiligt ist) und schließlich über die Abrüstungsfrage gesprochen worden ist.

Auf deutscher Seite wird betont, daß der Zeitpunkt des Besuchs nicht geeignet gewesen sei, jetzt schon praktische Lösungen zu behandeln, zumal sich ja auch noch nicht einwandfrei übersehen lasse, was der Besuch Laval's in Washington ergeben habe. Es sei von ebenso großem Interesse zu erfahren, über welche Dinge in Washington Übereinstimmung erzielt worden sei, wie man wissen müsse, bei welchem Stand die Verhandlungen über andere Fragen in Washington stehengeblieben seien; denn es gelte, hier anzuknüpfen.

## Römische Stimmen zum Grandi-Besuch.

Die faschistische Presse widmet den Berliner Tagen Grandi's große Aufmerksamkeit. Sie hebt die Herzlichkeit des Empfangs hervor, und betont den gemeinsamen Willen Deutschlands und Italiens, bei der Lösung der schweren Gegenwartsfragen zusammenzuarbeiten.

In politischen Kreisen wird das zeitliche Zusammenreffen als sehr bedeutungsvoll angesehen. Seit dem Abschluß des später wieder gescheiterten französisch-italienisch-englischen Flottenabkommens vom März ist das Wort „Revision“ in Italien nicht mehr so kraftvoll ausgesprochen worden, wie das in der Rede Mussolinis beim großen Rapport der faschistischen Bundesdirektoren in Neapel der Fall war.

## Die Arbeit im Wirtschaftsbeirat.

Das Reichskabinett wird in erster Linie die Vorarbeiten für den am 29. Oktober zusammentretenden Wirtschaftsbeirat erledigen. Die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates werden nicht selbständig sein, sondern in ständiger Fühlung mit der Reichsregierung erfolgen, die durch ihre Ressorts den Mitgliedern des Beirates an Hand des vorliegenden Materials die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands schonungslos darlegen wird.

Deutschland, das größte Ausfuhrland Europas, müsse entweder dem Beispiel von 25 Ländern folgen, deren Währung ins Ausland gekommen ist, oder, wenn nicht, in sehr kurzer Zeit Beschlüsse fassen, um den gesamten deutschen Preisstand herabzubringen und Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. In England hat sich die Inflation zwar preispolitisch noch nicht voll ausgewirkt. Es ist aber anzunehmen, daß dies etwa drei oder vier Wochen nach den Wahlen der Fall sein wird. Ein Volk, wie das deutsche, werde jedenfalls nach den Erfahrungen der ersten Inflation eine zweite nicht ertragen können.

Lebensmittel, Miete und Verkehrstarife werden das Hauptaugenmerk des Wirtschaftsbeirates erfordern. Aber auch die Schwierigkeiten, die einer Preis- und Tarifsenkung auf diesen Gebieten entgegenstehen, werden dem Wirtschaftsbeirat in ihrem vollen Ernst bewußt werden müssen. Die Handelskammern, überhöhte Abgaben an Steuern, Senkung der Mieten, Hauszinssteuer, Reichsbahnstarife sind alles Fragen, an denen man nicht vorübergehen könne. In der Kartellfrage wird man Vorschläge erwarten.

Die Frage der Tarifverträge würde im Zuge mit einem wirklichen Preisabbau auf allen Gebieten verhältnismäßig leicht zu lösen sein. Dasselbe würde für die Probleme der Sozialversicherung zutreffen.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, dem Wirtschaftsbeirat ein festes Wirtschaftsprogramm vorzusetzen, sondern im Gegenteil diesem selbst entscheiden zu lassen, was nach seiner Ansicht in der gegenwärtigen Lage geschehen kann und muß.

## Keine Beiträge für Arbeitslosenversicherung.

Im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau.

Der Deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Untertagearbeiter und ihre Arbeitgeber im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau mit Wirkung vom 8. Oktober bis zum 30. November 1931, im bayerischen Beckkohlenbergbau mit Wirkung vom 1. Oktober bis zum 30. November 1931 von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung befreit sind.

## Der Ausweis der Reichsbank.

29,4 Prozent Rotendekung durch Gold.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1931 hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 232,3 Millionen auf 3903,2

# Nachflänge zu Washington

## Ein Rahmen.

Berlin zum Washingtoner Ergebnis.

Zu der französisch-amerikanischen Verlautbarung über die Verhandlungen in Washington weist man in Berliner politischen Kreisen darauf hin, daß eine amtliche Verlautbarung immer nur ein Rahmen sei, der später ausgefüllt werden müsse. Einen gewissen Erfolg sieht man darin, daß die Aussprache zwischen Laval und Hoover überhaupt eine Klärung gebracht habe, so daß Deutschland nunmehr wisse, woran es sei. Der Inhalt der Verlautbarung wird nicht dahin aufgefaßt, daß man Deutschland einheimische, die Initiative zu ergreifen und ein Moratorium zu erklären. Man meint vielmehr, daß dem Gesamtteil der europäischen Gläubiger und Schuldner anheimgegeben sei, diese Frage unter sich zu regeln. Im übrigen könne nicht die Rede davon sein, daß Amerika Europa sich selbst überlassen werde.

## Das Weltschö des Laval-Besuches.

Die Presse über die Hoover-Laval-Besprechungen.

„Mehr konnte vernünftigerweise nicht erwartet werden.“ ist der Grundton der amerikanischen Presseauslassungen zu dem Ergebnis des Besuchs Laval's in Washington. Für Idealisten, die eine Lösung der Reparationsfrage und eine Grenzveränderung im Weichsekkorridor erhoffen, sei die Konferenz ein völliger Fehlschlag. Die Leute aber, die den Fortschritt der Menschheitsgeschichte als ein verzwicktes und nur allmählich abzuwickelndes Geschäft ansehen, könnten bester Hoffnung für die Zukunft sein. Mit dem Bekenntnis zur Beibehaltung des Goldstandards sei die Hauptaufgabe der Washingtoner Aussprache gelöst. Die Regelung aller übrigen wirtschaftlichen Fragen bleibe der Zukunft vorbehalten.

Paris ist befriedigt.

Aber die Ausnahme der gemeinsamen Erklärung Hoovers und Laval's in der französischen Presse kann man feststellen, daß das Ergebnis der Reise Laval's allgemein als befriedigend betrachtet wird. Man begrüßt insbesondere die Tatsache, daß der amerikanische Staatspräsident sich verpflichtet hat, das Moratorium von

Millionen Mark verringert. Im einzelnen haben die Verhältnisse an Handelswechseln und Schecks um 159,8 Millionen auf 3666,9 Millionen Mark, die Lombardbestände um 69,6 Millionen auf 133,3 Millionen Mark und die Reichsschatzwechsel um 2,9 Millionen auf 90 000 Mark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 159,1 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 153,9 auf 4372,8 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Millionen auf 410,6 Millionen Mark verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 484,6 Millionen eine Abnahme um 66,9 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 6,6 Millionen auf 1287,5 Millionen vermindert.

Die Bedung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 29,4 Prozent gegen 28,6 Prozent in der Vorwoche.

## Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. Oktober 1931.

—\* Kreisstadtsitzung. Am Dienstag, den 10. Nov. 1931, nachm. 5 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses in Altena eine Kreisstadtsitzung statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1930. 2. Erwahlten für die Grundsteuer-ausschüsse der Veranlagungsbezirke Altena und Lüdenscheid. 3. Bereitstellung von Mitteln für die Gemeinden zur Vinderung der Wohlfahrtslasten. 4. Schankerlaubnis-Steuerordnung. 5. Wertzuwachssteuerordnung. 6. Wahl eines Vertreters für die Generalversammlung des kommunalen Elektrizitätswerkes Mark.

—\* Sinkende Jagdpachtpreise. Unter dieser Notiz brachten wir vor einigen Tagen die Meldung, daß der etwa 4000 Morgen große Jagdbezirk Werthagen der Landgemeinde Lüdenscheid für 400 RM neu verpachtet worden sei, gegenüber der früheren Pacht von 1150 RM. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß hier ein Fehler unterlaufen ist, insofern als der Jagdbezirk nicht 4000 sondern 400 Morgen groß ist.

## Halver

—\* Der bei seinem Sohne Hiersebst, Lohstraße 13, lebende Friedrich Dienstuhl vollendet morgen, Mittwoch, den 28. Oktober in guter Mütigkeit sein 81. Lebensjahr. Am demselben Tage vollendet das gleiche Alter die Witwe Maria Dienstuhl zu Halverscheid in dieser Gemeinde. Wir entbieten beiden zu dem seltenen Tage unsere besten Glückwünsche.

—\* Am Anschluß an die vertrauliche Sitzung der Gemeindevertretung Halver am 23. Oktober 1931 schnitt der Vertreter Jung in längerer Ausführungen die Frage der Vergebung von Pachtland an Erwerbslose an. In der weiteren Besprechung bezweifelte der Vertreter Turck, ob es möglich sei, die Düngefrage zu lösen.

Der Vertreter Paulmann erklärte, daß ausgeruhetes Land eine Kartoffelernte für 1 Jahr ohne Dünger bringen könne.

Vertreter Enneper brachte vor, daß er etwa 20 Jahre lang Viehlofe Wirtschaft gehabt habe und daß es ihm durchaus möglich gewesen sei, mit Hilfe von Kunstdünger bei einer ordnungsmäßigen Fruchtfolge gute Kartoffelernten zu erzielen.

Vertreter Gierseper wies auf das Beispiel der Stadt Lüdenscheid hin. Er habe dort gesehen, daß eine ganze Reihe von Leuten damit beschäftigt sei, brach liegendes Land in Kulturland (Gärten oder Kartoffelfeld) herzurichten. Mit dieser Frage sei in Verbindung zu bringen die Frage der Kleintierhaltung. In Ehringhausen ständen seines Wissens ca. 12—15 Ziegenställe, geeignet für je 2—3 Ziegen, leer. Die Bedürftigen müßten angehalten werden, in Rücksicht auf ihre Not und auf die finanzielle Notlage der Gemeinde wieder zur Selbstversorgung überzugehen. Die zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen notwendigen Arbeiten seien seines Erachtens sofort in Angriff zu nehmen.

Vertreter Schmitt erklärte, daß der Vortrag des Vertreters Gierseper nicht in allen Teilen auf Richtigkeit

sich aus nicht zu verlängern und daß in der Frage der Abrüstung praktisch nichts geschehen ist. Nur die äußerste Rechts- und Linksprelle zeigt sich, jede auf ihre Weise, sehr unzufrieden.

„Auf Kosten Deutschlands.“

Die Berichte der englischen Presse zu den Laval-Hoover-Besprechungen gipfeln in der Feststellung, daß Frankreich einen entscheidenden diplomatischen Sieg über Hoover davongetragen hat und daß das geringe Maß einer Einigung auf Kosten Deutschlands erzielt wurde. Die Washingtoner amtliche Mitteilung verleihe nur, daß Hoover den Beweisgründen Laval's in der Frage der Reparationen nachgegeben habe. Laval habe die Unverletzlichkeit des Young-Plan's sicher-gestellt. Die amerikanische Geschäftswelt sehe in der amtlichen Verlautbarung die Erklärung, daß Deutschland bankrott gehen müßte, ehe Hilfe kommen werde. Die Zusammenkunft habe das Vertrauen eher geschwächt als gestärkt.

Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit?

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Bertinaz, erklärt, daß Laval die Absicht habe, sobald wie möglich den Sachverständigenausschuß des Young-Plans einzuberufen, um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nach vor Ablauf des Hoover-Moratoriums zu prüfen. Amerikanischerseits habe man diese Art des Vorgehens zwar gebilligt, sich aber mit keinem Wort zu einer Beteiligung bereitwillig. Fest stehe jedenfalls, daß die Revision der interalliierten der Young-Planrevision vorausgehen müsse. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, Laval und Hoover seien bereits einig darüber, daß der Sachverständigenausschuß eine Verabsehung der interalliierten Schulden vornehme, die den Reparationszahlungen weitgehendste Rechnung trage. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß der gesunde Menschenverstand Frankreichs den Sieg davongetragen habe. Wenigstens in einem Punkte habe Laval es auch erreicht, daß Amerika sich der französischen Auffassung vollkommen anschließe. Dieses Ergebnis lasse die Hoffnung offen, daß Frankreich eines Tages auch in allen anderen Punkten einen gleichen Erfolg erzielen werde.

beruhe. Die Aufgabe der Kleintierzucht sei in 1. Linie darauf zurückzuführen, daß bei der Mietsumwälzung nach dem Kriege den Mietern auf dem Lande das Pachtland entzogen worden wäre ohne eine entsprechende Ermäßigung der Miete.

Vertreter Marx stimmte diesen Ausführungen bei.

Vertreter Paulmann wies jedoch darauf hin, daß hier ein Irrtum vorliege. Bei der Festsetzung der Friedensmiete f. Zt. seien die Mieten nach städtischen Maßstäben ohne Berücksichtigung der bisher zur Wohnung gehörenden Ländereien festgesetzt worden. Die Folge sei gewesen, daß bezüglich der Ländereien selbständige Verträge hätten abgeschlossen werden müssen. In vielen Fällen seien diese Verträge zu annehmbaren Bedingungen zustande gekommen. In manchen Fällen dagegen wäre es zu einer Abgabe des Pachtlandes gekommen. Ob diese Abgabe auf Wunsch des Pächters oder des Verpächters erfolgt sei, können dahingestellt bleiben.

Vertreter Jung erläuterte seinen Plan nochmals und wies darauf hin, daß es aller Voraussicht nach der Gemeinde im nächsten Jahre nicht mehr möglich sein würde, eine Winterhilfe in dem bisherigen Rahmen durchzuführen. Zum mindesten würden bei der Winterhilfe ohne weiteres alle diejenigen Erwerbslosen zwangsläufig ausgeschieden müssen, die in der Lage gewesen wären, ihre Kartoffeln für die Winterernte selbst zu ziehen.

Bürgermeister Watermann hielt die Anregung für durchaus gut. Die Durchführung des Planes würde aber manche Schwierigkeiten ergeben. Es dürfte deshalb zweckmäßig sein, vorher eine Kommission, bestehend aus mehreren Berufsgruppen zu wählen, welche das Für und Wider der Einzelfragen klären und der Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung Vorschläge machen solle.

Vertreter Bremicker hielt es für notwendig, zunächst festzustellen, welches Land für diesen Gedanken nutzbar gemacht werden könne und welcher wirkliche Bedarf vorhanden sei.

Vertreter Morlinghaus wies darauf hin, daß das ganze eine Frage der Rentabilität sei. Er halte es für notwendig, wenn diese Frage zunächst durch eine Fachkommission der Landwirte geprüft würde. Dann erst könne seines Erachtens eine weitere Kommission g. f. die Durchführung des Planes beraten.

Nach eingehender Aussprache beschloß die Vertretung, für die Vorbereitung sämtlicher Fragen eine Kommission zu bestellen, bestehend aus den Vertretern Paulmann, Enneper, Jung, Schmitt und Bremicker.

## Schalksmühle

—\* Das Postamt Schalksmühle zahlt die Heeresrenten am 29. und die Invaliden-, Unfall- usw. Renten am 31. Oktober.

—\* Das Fest ihrer Silberhochzeit feierten am letzten Sonntagabend die Eheleute Fabrikant Otto Lynker in der Halver. Noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

—\* „Dahlebrück“. Außerordentliche Mitglieder-versammlung des Turnverein Stöden-Dahlebrück e. V. Diese fand am Samstagabend im Vereinslokal Rafflenbeul unter dem Vorsitz von Herrn Ph. Herminghaus statt. Ihr war eine wichtige Turnratsitzung vorausgegangen. Das inzwischen vom Vereinswirt Winter zur Verfügung gestellte und von Mitgliedern als Vereinszimmer hergerichtete Zimmer, wurde besichtigt. Zur Heizung des Vereinszimmers sollen Heizkörper aufgestellt werden, die der Zentralheizung angeschlossen werden können. Sitzungen und kleinere Versammlungen sollen dann künftig in diesem erwählten Raum stattfinden. Die Versammlung wurde vom Turnbruder Herminghaus eröffnet. Man sang gemeinsam das Lied „Wem der Jugend Ideale“ und ging dann zur Tagesordnung über, nachdem die Protokolle der letzten Sitzungen usw. vom 1. Schriftführer verlesen worden waren. Als Hauptpunkt stand die Feier eines Winterfestes auf der Tagesordnung. Der erste Vorsitzende hob besonders hervor, daß man im allgemeinen von größeren Feiern in Anbetracht der immer größer werdenden Not Abstand nehmen wolle. Aber der Verein sei es seinen zahlenden Mitgliedern schuldig, ihnen einmal im Jahr auf einer Veranstaltung etwas zu bieten. Es wurde vorgeschlagen, ein kleines Winterfest im Kreise der Mitglieder zu feiern, wo jede Turngruppe etwas von ihren Turnübungen den Mitgliedern zeigen soll. Kleine theatralische Vorführungen und musikalische Darbietungen sollten helfen, das Fest zu

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

## Das Reich der Frau.

Was der Herbst 1931 von uns Frauen fordert.

Der Wechsel der Jahreszeit, und ganz besonders der vom Sommer zum Winter, stellt immer hohe Anforderungen an das wirtschaftliche Denken und Handeln der Frau, einerlei, ob sie für sich allein, für die Familie oder für eine größere Gemeinschaft zu sorgen hat. In diesem Herbst-Winter 1931 muß die Vorfürsorge außerordentlich sorgfältig getroffen werden, denn weniger als sonst wissen wir, was uns die Zukunft bringt. Und mehr denn je müssen wir daran denken, wie die Deutschen Wochen es uns lehren, die Erzeugnisse unserer eigenen Volkswirtschaft zu kaufen. Einschränkung braucht aber durchaus kein Verzicht zu sein. Die Anschaffung der notwendigen Wintervorräte: Kohlen, Kartoffeln, Garderobe und Schuhe, erfordert das ganze rechnerische Denken der Hausfrau, daneben muß sie auf eine sorgfältige Ernährung achten, denn das deutsche Volk hat seine ganze Kraft und Selbstdisziplin nötig, um ruhig und besonnen den kommenden Winter zu überstehen.

„Milch und Obst“, das ist heute das — friedliche — Kampfgeschrei der Jugend bis ins hohe Alter, und erstere kann man durchaus als eine vollwertige Grundlage für eine gute Ernährung bei geringsten Geldmitteln ansprechen. Eine gute, kräftig abgeschmeckte Mehlsuppe zum ersten Frühstück, mit frischer Milch (Magermilch, Vollmilch) abgezogen, gibt alt und jung eine wärmende Magengrundlage, wer Haferflockenbrei bevorzugt — wie die sportfreudigen, schneigen Engländer —, ist ebenso daran. Auch ein herber Milchsalat, sorgfältig vorbereitet, ist in wenigen Minuten gekocht und evtl. in der Thermosflasche zum Mitnehmen bereit. Die paar Pfennige für ein Glas Frühstücksmilch hat die Mutter wohl für jedes Kind bereit, mit einem Stück Brot und etwas Obst ist der Magen bis zur Mittagsmahlzeit zufrieden.

Die Mittagsmahlzeit versammelt nicht immer die ganze Familie oder das ganze Heim zur selben Zeit, oft hat die Hausfrau oder Küchenschwester über den ganzen Tag zu sorgen, daß immer etwas Sättigendes bereitsteht. Zur Entlastung der Hausfrau, die nicht den ganzen Tag zur Stelle sein kann, muß oftmals jeder für sich selbst sorgen; findet sich ein Topf frischer Milch in der Küche, so ist der Unterbau da, auf dem weitergebaut werden kann. Mit Ei, Mehl und Salz ist schnell ein Eiertuchen gemischt, findet sich noch Obst dazu, sind alle Nährwerte beisammen, die moderne Jugend hilft sich selbst, und Hunger ist der beste Koch. Auch Grieß-, Sago-, Mehl- oder Brotaufguss, mit Milch hergestellt, ergibt sättigende Gerichte, die warm oder kalt gleich gut munden und gern in Verbindung mit Obst, Saft oder dergleichen in die Erscheinung treten. Der eine liebt sie als Hauptgericht, der andere zum Nachtisch, der Etat wird hierbei oft den Ausschlag geben. Genau so gut lassen sich die kalten Milchspeisen herstellen oder die, welche warm gegessen werden und für später Kommende in der Kochkiste verwahrt werden.

Der Abendbrotstisch erfordert oft größere Kosten als die Mittagsmahlzeit, aber — sind in Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes Milch und ihre Erzeugnisse nicht ein vorzügliches Nahrungsmittel, das ganz geringe Geldmittel erfordert? Denken wir doch nur an die reiche Auswahl von Käse, der auch als Magerkäse von hohem Nährwert ist. Bekommen wir doch in keinem anderen tierischen Nahrungsmittel das Eiweiß so wohlfeil, wie gerade in ihm.



A 27 027. Das elegante Abendkleid aus schwarzem Georgette ist mit Milchperlen bestickt und wird durch eine weiße Maroquinjade B 27 028 mit schwarzer Perlschleife ergänzt. Beyer-Sohn, f. 96, 104 Stm. Oberweite zum Kleid für 1 RM. zur Jacke für 70 Pfg.

A 27 035. Das Leibchen des Kleides aus weißem Krepp-Satin ist vorn gerafft. Dazu ein Schultertragen in Dreiecksform mit Pelzbesatz. Beyer-Sohn, f. 88, 96 Stm. Oberweite zu je 1 RM.

Bo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

## Küche und Haus.

### Milch und Kartoffeln.

Die Verbindung zweier unserer wertvollsten und zugleich preiswürdigsten Nahrungsmittel, die sich in glücklicher Weise in ihren Nährwerten ergänzen — Milch und Kartoffeln —, wird von den Hausfrauen nicht so berücksichtigt, wie es in ihrem eigenen Interesse wünschenswert ist. Es kennen auch wenige Hausmütter Rezepte für verschiedene, mit Milch bereitete, nahrhafte und bekömmliche Kartoffelgerichte, mit Ausnahme des wohlbekannten Kartoffelsuppe, so daß es sich wohl lohnt, Vorschriften für verschiedene Gerichte aus Milch und Kartoffeln bekannt zu geben.

**Kartoffelsuppe.** 500 Gramm frischgekochte Kartoffeln werden heiß durchgerieben und mit etwa 1 Liter kochend heißer Milch zu einem dünnen Brei gerührt, an den man

40 Gramm weiße Semmelkrumen, 40 Gramm Mehl, 2 Eier, das nötige Salz und wenig geriebene Muskatnuss gibt. Aus dem Teig sticht man mit einem Löffel längliche Spähle ab, die in Salzwasser gargekocht werden. Man läßt sie abtropfen, übergießt sie beim Anrichten mit gebratenen Speck- und Zwiebelwürfeln und gibt sie mit Salat oder beliebigem geschmorten Obst zu Tisch.

**Holländer Kartoffelsuppe.** 750 Gramm geschälte Kartoffeln werden roh in Scheiben geschnitten, die man abwechselnd mit 250 Gramm in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, 50 Gramm würfelig geschnittenem Speck, 1 Eßlöffel gehackter Petersilie und mit dem nötigen Salz versehen in ein passendes Kochgeschirr schichtet. Man bedeckt die Kartoffelscheiben bis knapp zur Hälfte mit Milch und dampft sie dann unter öfterem Umschwenken auf mäßigem Feuer gar. Das Milch-Kartoffelgericht wird in tiefer Schüssel angerichtet, man reicht grünen Salat oder süß-sauer eingemachte Früchte dazu.

**Senfeier mit Milch-Kartoffelüberguß.** Frische Eier kocht man halb hart, schält sie und schneidet sie durch, worauf man sie mit zerlassener Butter, die mit etwas Senf verrührt wird, beträufelt. Inzwischen hat man in der Schale gekochte Kartoffeln abgezogen, in Scheiben geschnitten und mit zwei Löffeln gewiegtem Schnittlauch vermischt. Eine helle Mehlschwitze wird mit Milch zu leicht gebundener Sauce gekocht, in die man die mit Schnittlauch vermischten Kartoffeln gibt. Das Kartoffelgemisch wird mit Salz und Maggis Würze abgeschmeckt, man füllt es möglichst heiß über die Senfeier.

**Ungarische Kartoffeln mit Milch-Käsesauce.** Etwa 1 Kilo mittlere Kartoffeln werden mit der Schale gekocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten, auch vier Eier kocht man hart und schneidet sie schiebig. Gewiegte Petersilie und feingehackte Zwiebeln werden in reichlich Butter durchgeschwitzt. Man schichtet in eine gefettete Backform ein Drittel der Kartoffelscheiben, bestreut sie mit Petersilie und Zwiebeln und belegt sie mit dem dritten Teil der Eierscheiben. Man füllt die Form abwechselnd mit den Kartoffeln und Eiern, dann vermischt man  $\frac{1}{2}$  Liter verquirlte Sauermilch mit 60 Gramm geriebenem Käse, gießt es über die eingeschichteten Zutaten und bäckt die ungarischen Kartoffeln lichtbraun in etwa 20 Minuten. Sie kommen in der Form zu Tisch.

**Überbackene Mailänder Kartoffeln mit Milchsauc.** Nicht sehr mehliges Kartoffeln kocht man nicht ganz gar, schneidet sie in Scheiben und mischt sie mit der gleichen Menge schiebig geschnittener Champignons und feinstwürfelig geschnittenem gekochten Schinken. Eine helle Mehlschwitze vermischt man mit Milch zu gebundener Sauce, würzt sie mit geriebenem Käse und schwenkt die Kartoffeln, Pilze und Schinkenwürfel darin durch. Man füllt sie in eine ausgeglichene Backform, streut eine Mischung von Semmelkrumen und geriebenem Käse darüber und legt kleine Butterflöckchen dazwischen. Das Gericht muß kurz überbacken. Kommt in der Form zu Tisch und erhält als Beilage grünen Salat oder süß-saure Gurken.

**Milch-Kartoffelsuppe mit Tomaten.** Etwa 500 Gramm frischgekochte Salzkartoffeln werden durchgerieben, dann brät man eine kleinwürfelig geschnittene Zwiebel in Butter gar, gibt die durchgeschlagenen Kartoffeln dazu und rührt sie zu einer Masse, die sich vom Boden der Kasserolle ablösen muß. Man gibt unter Rühren langsam soviel Milch daran, daß eine schlanke Suppe entsteht, die man mit Salz und Pfeffer würzt. Reife, in Scheiben geschnittene Tomaten werden kurze Zeit in etwas Butter im eigenen Saft geschmort, sie kommen mit ihrer Flüssigkeit an die fertige Milch-Kartoffelsuppe, zu der man geröstete Brotwürfel reicht und an die man beim Auftragen noch einen Löffel gehackte Petersilie streut.

**Nisige Möbel selbst auszubessern.** Das gute Aussehen der Möbel wird durch Nisse sehr beeinträchtigt. Diese entstehen durch raschen Wechsel der Zimmertemperatur und durch Aufstellen der Möbel in einem stark überhitzten, trockenen Zimmer. Hat nun ein Möbelstück Nisse bekommen, so sind diese nicht wieder zu beseitigen; man kann sie nur ausbessern und dadurch etwas verbergen. Dazu nimmt man rohes Bienenwachs, knetet es weich und drückt es in die Spalten. Mit einem Messer streicht man die Oberfläche glatt und entfernt auch damit alle hervorstehenden Wachsreste. Nun muß man zum Schluß das eingetragene Wachs mit dem Finger oder einem feinen Lappchen polieren, das das Wachs Glanz bekommt und der Holzpolitur gleich.

## Gesundheitspflege.

### Warum heiße Milch bei Erkältung?

Die erste Regel bei der Behandlung einer Erkältungskrankheit heißt: Wärme — Wärme von außen und von innen. Rechtzeitige Zufuhr von Wärme ist imstande, eine drohende Erkältungskrankheit noch rechtzeitig abzubrechen, ohne daß sie sich voll entwickelt. Heiße Getränke, wie Milch, Tee verschiedener Arten usw., sind in solchen Fällen ein beliebtes Hausmittel. In der Tat läßt sich damit eine vortreffliche Wirkung erzielen. Das Selbstgefühl dabei ist, daß es keineswegs nur die örtliche Wirkung ist, durch die ein Gesundheitseinfluß ausgeübt wird. Jede erfahrene Hausfrau und Mutter sagt uns, daß bei Heiserkeit ein Glas heiß genossener Milch oder Zitronenwasser von Vorteil ist. Die heisere Stimme entsteht dadurch, daß im Verlauf der Erkältung sich ein Kehlkopfkatarrh entwickelt hat; die Schwellungen und Schleimauflagerungen im Kehlkopf und an den Stimmbändern rufen die Trübung der klaren Stimme hervor. Es läßt sich denken, daß das Trinken heißer Milch beim Hinabgleiten durch Schlund und Speiseröhre auf den benachbarten Kehlkopf unmittelbar bessernd einwirkt: der Wärme-reiz bringt Blutgefäße im Kehlkopf zur Erweiterung, damit gelangt mehr Blut an die kranke Stelle, und das ist stets eine Vorbedingung für rasche Heilung.

Wichtiger ist aber die allgemeine Wirkung des heißen Getränkes auf den Körper. Jemand hat sich erkältet und dabei einen Katarrh des Mittelohrs davongetragen oder eine Ischias oder einen Rheumatismus der Rückenmuskulatur. Die Wärme, die mit der heißen Milch in den Körper gelangt, teilt sich alsbald vom Magen und Darm aus auch dem Blut mit. Der ganze Blutkreislauf wird angeregt, geht schneller vor sich, und damit kommt in der gleichen Zeit mehr Blut zu der kranken Stelle, mit ihm

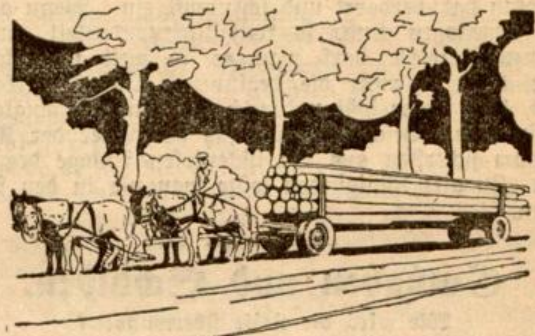
auch mehr Heilkräfte. Es ist dabei gleichgültig, wo der kranke Punkt liegt, er kann noch so weit von Speiseröhre und Magen entfernt sein.

Heiße Milch trägt in vorzüglicher Weise zur Anregung der Schwefelabsorption bei. Schwitzen ist ein vorzügliches Mittel zur Unterbindung einer beginnenden Erkältung, zur Heilung einer fortgeschrittenen. Mit dem Schweiß werden viele Giftstoffe aus dem Körper hinausgeschafft, die auf bakterielle Einwirkung zurückgeführt werden können. Neben der durch heiße Milch hervorgerufenen Anregung des Blutkreislaufes kommt der Schwefelabsorption selbst sicherlich auch eine hilfreiche und gesundheitsfördernde Rolle zu. Auch regt heiße Milch die Nierentätigkeit an, und das bedeutet erst recht eine notwendige Entlastung des Körpers von Bakterienabfällen und Bakteriengiften. Weil eben die Nieren alles ausscheiden müssen, was im Körper an Abfällen flüssiger Art entsteht, werden sie leicht bei Erkrankungen in Mitleidenschaft gezogen. So ist eine Nierenentzündung häufig die Folgeerkrankung einer vorausgegangenen Mandelentzündung. Die Anregung der Nierentätigkeit durch heiße Milch beugt auch hier bestens vor.

## Feld und Garten.

### Luftreifen in der Landwirtschaft.

Immer wieder wird seit einiger Zeit auf die Verwendung luftgummibereifter Wagen in der Landwirtschaft hingewiesen. Die sonstige Konstruktion dieser Wagen — die Abbildung hier zeigt einen Langholzwagen — entspricht etwa der der üblichen Wagen, nur haben sie stark nach oben gekrümmte Achsen. Diese wiederum tragen kräftige Scheibenräder, die in Rollenlagern laufen und mit Lastauto- oder Autoreifen versehen sind. Die Wagen sind mit einem sehr



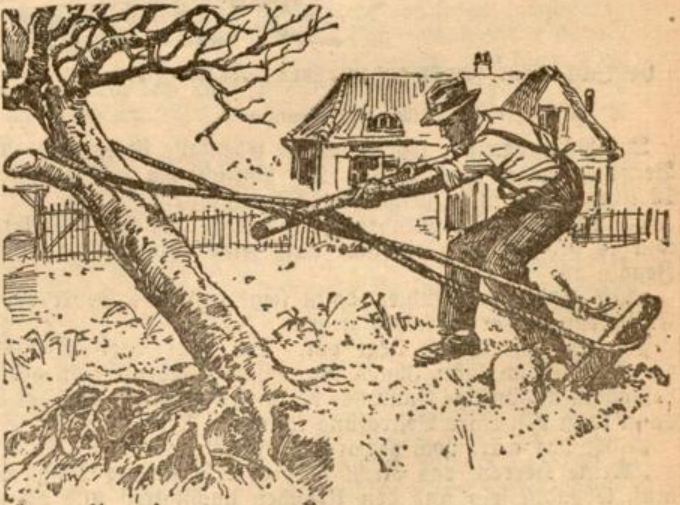
breiten Kastenauflage ausgestattet und können zum Langholztransport „lang gemacht“ werden. Dabei kann das Doppelte bis Dreifache der sonst üblichen Holzmenge geladen werden, ohne daß die Pferde irgendwann überanstrengt erscheinen. Als Beispiel sei erwähnt, daß sieben bis elf Sechsmeter Holz (100 bis 150 Zentner) neun Kilometer weit auf sandigen Landwegen in hügeligem Gelände täglich zweimal von zwei oder drei Pferden befördert wurden.

Die weitergehende Einführung dieser dem Landwirt zunächst sehr ungewohnten Bereifung, deren Erprobung vom Reichsministerium für Technik in der Landwirtschaft noch beobachtet wird, könnte auch wohl schon durch die Möglichkeit erleichtert werden, daß dabei gebrauchte und im Kraftverkehr nicht mehr verwendbare Lastkraftwagenreifen und dgl. noch lange mit Vorteil zu verwenden sind.

Dr. von Bismarck.

### Wie kann man einen schiefen Obstbaum aufrichten?

Wenn es an das Umgraben der Baumscheiben und Neupflanzen geht, dann wird auch oft der Wunsch lebendig, einen mehr oder weniger schiefen älteren Obstbaum aufzurichten. Das kann man nun ganz gut so bewerkstelligen, wie es hier die Abbildung zeigt. Sind die Baumwurzeln abgegraben, so wird an geeigneter Stelle um den Stamm ein kräftiger Strick geschlungen und über einer Gegenstrebe, die einige Meter vom Baum entfernt im Boden befestigt worden ist, zusammengeknotet. (In der Abbildung ist diese Entfernung verhältnismäßig zu kurz und der Strick der Deutlichkeit



megen übertrieben dargestellt.) Mit Hilfe eines passenden Holzknüttels wird nun die Strickschlinge immer mehr zusammengepresst und damit der Stamm des Baumes allmählich aufgerichtet. Wenn es sich als notwendig erweist, wird dann und wann haltgemacht und der Strick kürzer geknotet, wobei natürlich jemand helfen muß. Ist schließlich der Baum in die richtige Stellung gebracht, so läßt man ihn bis zur Befestigung der Wurzeln noch eine Zeitlang in der Strickschlinge stehen, deren Angriffsstelle am Stamm im übrigen stets unterpolstert sein muß.

Obergärtner R. Richter.

### Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Ehe, 4 Gebot, 8 Lump, 10 Gero, 11 Jüdel, 13 Sem, 14 Tafel, 16 Sedan, 18 Waren, 20 Rat, 21 Natal, 23 Edam, 24 Laut, 25 Senne, 26 Ufa; — b) 1 Elite, 2 Hund, 3 Ems, 5 Belsen, 6 Orel, 7 Tom, 9 Peter, 12 Laden, 15 Fanal, 16 Satan, 17 Salto, 18 Wade, 19 Kauf, 20 Fleh, 22 Tau.

verschönern. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und als Tag des Winterfestes der 16. Januar 1932 festgelegt. Ein Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden. Dagegen ist für Nichtmitglieder das zahlen eines halben Jahresbeitrages als Eintritt festgelegt worden. Das Fest soll auf dem Saale des Vereinslokals Rafflenbeul gefeiert werden, da vereinbarungsgemäß mit den Lokalen Thienemann und Rafflenbeul jährlich gewechselt wird. Nach Erledigung weiterer Punkte wurde die Versammlung gegen 12 Uhr mit einem dreifachen kräftigen „Gut Heil“ geschlossen. Der Besuch war gut.

## Kierspe

—r Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 24. d. M. ist in der Gemeinde Kierspe die 3fache Bürgersteuer eingeführt.

## Kierspe-Bhf.

—b Den Tag ihres 81. Geburtstages konnte am vergangenen Sonntag die Ww. Caroline Kieckler begehen. Die Hochbetagte verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Schwiegersohn Herrn Hermann Wehberg zu Neuenbrücke bei Kierspe-Bhf. Einer seltenen Mäßigkeit kann sich das greife Geburtstagskind noch erfreuen und entbieten wir ihr zu ihrem Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

—b Die Ortschaft Wolzenburg in hiesiger Gemeinde hat nunmehr einen lange begehrten Wunsch erfüllt erhalten. Während die einzelnen Bewohner bis vor kurzem noch ihr Trinkwasser aus Einzelbrunnen erhielten, hat man sich jetzt zusammengeschlossen und eine Trinkwasserleitung angelegt, sodaß das ganze Gehöft mit gutem Wasser versorgt ist. Das Wasser wird aus einer früheren Quelle genommen, die bereits zur Speisung der Dorfleitung benutzt wurde.

—b Die Arbeiten des gemeindlichen Wohlfahrtsausschusses sind inzwischen so weit gediehen, daß den Bedürftigen der Gemeinde Gutscheine für die Kartoffeleinfuhrung ausgehändigt werden konnten. Man hat einen durchschnittlichen Richtsatz für die Kartoffelversorgung festgelegt, wodurch eine gerechte Verteilung möglich ist. In langanhaltenden Dauerfahrungen wurden die Anträge, die in großer Zahl eingegangen waren, behandelt. Die Ausgabe von Gutscheinen für die Kohlenversorgung konnte noch nicht erfolgen, weil die Verhandlungen zum Bezug von billigen Kohlen noch nicht so weit gediehen waren. Solches dürfte auch in Kürze erfolgen. Wenn nun hier und dort Wünsche laut werden sollten, so ist es angebracht, solche den Ausschussmitgliedern vorzutragen, die dann in gerechtester Weise eine Prüfung veranlassen. Immerhin ist es erfreulich, daß schon solche Mengen Kartoffeln zur Verfügung gestellt werden konnten, wodurch der größten Not gesteuert wird. — Die schwere Aufgabe derjenigen Personen, die den Ausschüssen angehören, verdient besonders hervorgehoben zu werden. — Auch die Frauenvereine haben

in ihrer Sammlung schon ein gutes Stück Arbeit geleistet, sodaß unzähligen Familien Kleidungsstücke und Wäsche zu gestellt werden konnten.

## Rönsahl

—: Der Gemeindevorsteher hat die Vertreter des Rönsahler Gemeinderats zu einer Sitzung am Freitag, den 30. d. M. um 4 Uhr im Gasthof Sure unter Bekanntgabe folgender Tagesordnung geladen: 1. Abnahme der Jahresrechnung für 1930. 2. Einführung der Hand- und Spanndienste. 3. Auseinandersetzung zwischen Gemeinde und Kirche wegen Aufteilung des gemeinsamen Waldes und sonstige Waldsachen. 4. Berichterstattung über die Finanzlage. 5. Nochmalige Verhandlung über den Beitritt zum Rassenprüfungsverband. 6. Unterstützungssachen. 7. Verschiedenes.

**Brügge.** Bessere Beleuchtung wäre erwünscht. Die Einwohner der Straßen oberhalb der evgl. Kirche sind mit der Straßenbeleuchtung bisher sehr tiefmütterlich behandelt worden. Die Rafflenbergstraße, welche nach drei Richtungen abzweigt und viel benutzt wird, könnte durch die Lampe, die sich dort am Feuerwehrturm befindet und nur bei Nachtbränden, wenn die Geräte aus dem Schuppen geholt werden, in Gebrauch genommen wird, doch zur Beleuchtung der Straßen dienen. Vielleicht ließe sich an einer anderen Stelle dafür eine Lampe einsparen, wo sie nicht so nötig wäre.

**Lüdenscheid.** Dreifache Bürgersteuer. Die Vermutung der Oberpräsident werde nach der zwangsweisen Erhöhung der Provinzialumlage auch zu einer Erhöhung der Zuschläge zur Bürgersteuer in Lüdenscheid schreiten, wird durch nachstehendes Schreiben aus dem Rathaus bestätigt: „Nachdem der Magistrat die Einführung eines Zuschlages von 200 Prozent zu den Landesätzen der Bürgersteuer (dreifache Bürgersteuer) abgelehnt hat, ist nunmehr die Festsetzung durch den Herrn Regierungspräsidenten erfolgt.“

**Hagen.** Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich Samstag in einem Hause der Buschstraße. Ein 34 Jahre alter Lokomotivführer suchte die Wohnung seiner verstorbenen Mutter auf, um nach den Blumen zu sehen. Er kochte sich auf dem Gasherd Kaffee. Er wurde plötzlich müde und setzte sich in eine Ecke, wo er einschlief. Auf noch nicht geklärte Weise löste sich der Gas Schlauch und von dem ausströmenden Gas wurde der Mann betäubt. Man fand ihn später tot auf.

**Hemer.** Bei lebendigem Leibe beinahe verbrannt. Die Verkäuferin Meta W. kam gestern in dem Laden ihrer Eltern dem geheizten Ofen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und die Tochter des Hauses stand in hellen Flammen. Einem gerade anwesenden Geschäftsreisenden und einigen vorbeikommenden Passanten gelang es, die Flammen zu ersticken. Trotzdem hat die Bedauernswerte erhebliche Brandwunden erlitten. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

## Börse und Handel

Antliche Berliner Notierungen vom 26. Oktober.  
\* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 16,49 bis 16,53; holl. Gulden 170,78-171,12; Danz. 83,22-83,38; franz. Franc 16,61-16,65; Schweiz. 82,52-82,68; Belg. 58,94-59,06; Italien 21,83-21,87; schwed. Krone 97,15-97,35; dän. 93,91 bis 93,19; norweg. 92,61-92,79; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 58,94-59,06; Argentinien 0,97-0,98; Spanien 37,66 bis 37,74.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. Oktober.

Die Renten der Standesherren.

Berlin. Von Zeit zu Zeit wird in der Presse eine Liste der Renten wiedergegeben, die der Preussische Staat jährlich an die früheren Standesherren zahlt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst feststellt, handelt es sich hierbei um einen Irrtum. Sämtliche früher aus preussischen Staatsmitteln an Standesherren gezahlten Renten seien auf Grund des Gesetzes zur Regelung älterer staatlicher Renten vom 16. Dezember 1929 abgelöst worden, so daß seitdem keine Renten mehr an frühere Standesherren gezahlt würden.

Nichts aus dem Fenster werfen!

Straßburg. Soldaten, die bei Straßburg in einem Sonderzuge fuhren, warfen aus dem Zuge eine leere Flasche. Die Flasche traf den Stredenwärter Laroze am Kopf. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und verschied als Opfer dieser Unvorsichtigkeit.

China wünscht Schiedsgerichtsverfahren mit Japan.

Genf. Der chinesische Völkerbunddelegierte Dr. Sze hat Briand eine Note überreicht, in der er mitteilt, daß die chinesische Regierung bereit sei, mit Japan einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, wie sie bereits zwischen mehreren Mitgliedern des Völkerbundes bestehen, oder nach dem Muster der Verträge, wie sie zwischen den Vereinigten Staaten und verschiedenen anderen Staaten, z. B. mit China, abgeschlossen worden sind.

Schneefall auch in der Schweiz.

Basel. In der Nord- und Westschweiz sowie auch im Schwarzwald und in den Vogesen ist heftiger Schneefall eingetreten, der anhält. In den Mittellagen beträgt die Schneehöhe zwei bis zehn Zentimeter, darüber hinaus, so z. B. bei 1000 Meter Höhe schon 30 Zentimeter. In den Lagen von 800 bis 1000 Meter sank die Temperatur während der Nacht auf den Gefrierpunkt, und früh auf zwei bis drei Grad unter Null. Die Hochstationen wie Pilatus, Säntis, Jungfraujoch, verzeichneten 12 Grad unter Null.

Rußland sperrt die Batsunenzahlung für Spezialisten.

Moskau (über Kowno). Infolge einer Vereinbarung zwischen den sowjetrussischen zuständigen Stellen werden den ausländischen Spezialisten die Gehälter nicht mehr in ausländischer Währung ausbezahlt, sondern in Tschirwonzen. Ausnahmen sollen vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates zugelassen werden.

Schriftleitung: Wtlh. Bell jr., Halber i. Westf.

## Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 28. Oktober.

- 6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.  
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7,05-8,00 Morgenkonzert.  
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage. Wasserstands-meldungen.  
8,05-8,30 Die Frau im Staat. Dr. Emmy Bingerath: Die deutsche Frau im Schicksal ihres Volkes.  
10,15-10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremen.  
10,30 Erste Meldungen und Zeitangabe.  
10,40-11,00 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).  
11,00-11,15 Kunstwerbung mit Schallplatten.  
11,20-12,00 Musikalisches Schulfest für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Studienrat Dr. Weber: Humor in der Musik. Mitwirkende: Orchester und Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn, Solist: Grape (Klavier).  
12,00 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).  
12,50 Wetterbericht.  
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.  
13,05-14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Franz Hahnenfurch (Bariton), Begleitung: Grape.  
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.  
15,50-16,20 Kinderstunde. Uebertragung aus dem Zoologischen Garten: Aus der Tierkinderstunde.  
16,30-17,00 Der Reformgedanke in der Internationalen Pädagogik. Prof. Böcker: Die französische Reformpädagogik und ihre internationalen Beziehungen.  
17,00-18,00 Vesperkonzert. Marga Bäuml (Gitarre), Wilfried Karl Döfler (Bariton), Ebert Grape (Klavier).  
18,00-18,15 Die Reichspost hat das Wort.  
18,15-18,35 Frauenstunde. Dr. med. Maria Aschoff: Ansteckende Krankheiten im Kindesalter (2).  
18,40-19,00 Meister der Naturschilderung. Prof. Dr. Buntendahl (Groningen): Vom Ausdrück des Männlichen und Weiblichen in der Natur.  
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19,15-19,30 Vor Allem Gesundheit. Sanitätsrat Dr. Hartkop: Aberglauben in der Medizin.  
19,30-19,55 Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Rosemarie Eltschid: Die Zuständigkeit des Arbeitsamtes bei Anträgen und Arbeitslosenunterstützung.  
19,55 Erste Abendmeldung.  
20,00-21,10 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.  
21,15 auch über den Deutschlandsender Königs-wusterhausen: Draufschuß.  
Das Wein.  
Grotestes Hörspiel (nach Aschoff) Eduard Reinacher. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Hardt, Musikalische Leitung: Ebert. Mitwirkende: Rudolf Nieß, Friedel Münzer, Frida Hummel, Josef Landner, Paul Apel.  
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.  
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

## Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 28. Oktober, vormittags 10 Uhr versteigere ich in Rönsahl

- 1 Drilling,  
1 Büchseflinte,  
1 Flobertbüchse

öffentlich, meistbietend gegen bar. Sammel-punkt für Käufer beim Wirt Sure. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Meinerzhagen, d. 26. Okt. 31.  
Wehage,  
Obergerichtsvollzieher.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

## Klavier

(wegen Platzmangel)  
preiswert zu verkaufen.

Briefe unter Nr. K 960 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halber.

Mk. 3 bis 6.000.-

gegen gute Sicherheit nur vom Selbstgeber gesucht.

Offerten unter P 70 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halber.

Billig! Billig!



Heute im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

## Seefische

lebendfrisch und ohne Kopf

Konsumverein Halber.

## Isolierungen

für Kälte- u. Wärmeschutz werden billig u. fachgemäß ausgeführt durch

Heinr. Zinke

Isoliergeschäft, Kierspe.



Ausschlag, Krätze, Hauterkrankungen, Beirschäden, Wundsein u. a. m.

Drogerie C. Baukloh,

Kierspe-Bhf. i. W.



## Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutscheine-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

## Statt besonderer Anzeige.



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht,  
Wer liebend stirbt, ach den vergißt man nicht.

Gestern Abend 11,25 Uhr starb nach einem arbeitsreichen Leben unsere unvergeßliche Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, meine Schwester und Tante

**Frau Wwe. Friedrich Crone**

Wilhelmine geb. Gogarten

im fast vollendeten 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Otto Clever.**

Ehringhausen b. Oberbrügge, d. 26. Okt. 31.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Oktober, nachmittags 2,30 Uhr vom Sterbehause aus statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

## Schlachtviehberichte:

|        | Eberfeld. | Köln  | Dortm. |          | Eberfeld. | Köln  | Dortm. |
|--------|-----------|-------|--------|----------|-----------|-------|--------|
| Dahsen | 35-37     | 33-37 | 36-38  | Fresser  | 20-25     | 20-27 | —      |
|        | —         | 30-33 | —      | Rälber   | —         | 60-70 | —      |
|        | 27-34     | 30-33 | 32-34  |          | 52-57     | 52-56 | 52-54  |
|        | —         | 27-30 | —      |          | 45-51     | 45-50 | 45-51  |
|        | —         | —     | 27-31  | Schafe   | 35-44     | 38-44 | 32-44  |
|        | —         | —     | —      |          | —         | 32-35 | —      |
| Bullen | 28-30     | 27-30 | —      |          | —         | —     | —      |
|        | 22-27     | 23-26 | 27-29  |          | —         | 22-28 | —      |
|        | —         | —     | 20-23  |          | —         | —     | —      |
| Kühe   | 30-32     | 30-33 | 30-34  | Schweine | —         | —     | 44-46  |
|        | 25-29     | 26-29 | 26-29  |          | 48-50     | 45-48 | 43-46  |
|        | 16-24     | 21-25 | 22-25  |          | 48-50     | 44-48 | 43-45  |
|        | —         | 16-20 | 18-21  |          | 48-50     | 40-46 | 41-43  |
| Färjen | 33-35     | 32-35 | 33-36  |          | 45-47     | 40-43 | 39-41  |
|        | 26-32     | 25-30 | 30-32  |          | 40-44     | —     | —      |
|        | —         | —     | 25-29  | Sauen    | 38-45     | 30-40 | 33-41  |

Bericht der amtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 26. Okt. 1931 zu W. Eberfeld.

Auftrieb: 810 Stück Großvieh, davon 191 Dahsen, 56 Bullen, 270 Kühe, 164 Färjen, (Kalbinnen), 129 Fresser, 431 Rälber, 34 Schafe, 3224 Schweine.

Dem Schlachtvieh im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt:

8 Dahsen, 14 Rinder, 33 Rälber, 60 Schweine.

Markterlauf: Großvieh langsam, mit Ueberstand, Rälber und Schweine mittel, Markt geräumt.

## Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Otto Eichhoff zu Brügge i. Westf., alleinigen Inhaber der Firma Otto Eichhoff dafelst, Metall- und Drahtwarenfabrik, wird heute am 22. Oktober 31, 18,30 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da der Schuldner zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Schmalenbach in Lüdenscheid wird zur Vertrauensperson ernannt. Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt:

1. Sparkassendirektor Hageböck zu Lüdenscheid
2. Prokurist Ernst Dunkel bei der Firma Mar Kamper A.-G. Lüdenscheid,
3. Fabrikant Albert Domininghaus in Brügge
4. Fabrikant Rudolf Holtzhaus in Altemühle i. Westf.,
5. Kaufmann Julius Boeste in Dahl.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 19. November 1931, 10 Uhr vor dem untenbezeichneten Gericht Zimmer 70 anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und dem Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle Zimmer 86 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Lüdenscheid, den 22. Oktober 1931.

Das Amtsgericht.

Sämtliche Drucksachen i. d. Industrie liefert schnellstens Wtlh. Bell jr., Halber.

Dr. Paul W. in H. schreibt:



Einmal versucht, bleibt treu! dem Guten!  
Frau Paul W. in H. schreibt:  
Luhs Wasch-Extrakt ist einzigartig u. bei jeder Wäsche zeigt es sich von Neuem, wie wirksam und vor allen Dingen sparsam Luhs Wasch-Extrakt ist.

25 Pfennig

LUHS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHS-SEIFEN noch um 2 1/2 Pf. zu verbilligen. Deshalb sammeln wir unter allen Umständen auf dem Luhs-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. LUHS-LOHNEN.